

Interview

„klag war für mich schon immer Kult“

Gaggenau – Ein Betreiber, zwei Bühnen. BT-Mitarbeiterin Margrit Haller-Reif unterhielt sich mit Jens Dietrich und „klag-Motor“ Heidrun Haendle vom Kulturamt.

BT: Was hat Sie zu Ihrem damaligen Entschluss bewogen, die klag-Bühne zu betreiben?

Jens Dietrich: Die klag-Bühne war für mich schon immer „Kult“, die Wiege vieler Talente, das Wohnzimmer vieler Stars. An einer Lösung mitzuarbeiten, die den Fortbestand der Bühne sichert, war mir ein ehrliches Bedürfnis.

BT: Hat sich das Modell, zwei Kleinkunsth Bühnen gleichzeitig zu betreiben, bewährt?

Dietrich: Das Modell der zwei Bühnen hat sich sehr wohl bewährt. Wir können auf diese Weise ein für die Region sehr abwechslungsreiches Programm in allen Sparten der Kleinkunst bieten. Synergie-Effekte ergeben sich für uns hauptsächlich im gastronomischen und personellen Bereich. Ein zentraler Einkauf für beide Häuser bringt natürlich wirtschaftliche Vorteile, ebenso wie die gute Auslastung unseres Fest- und Teilzeitpersonals.

BT: Gibt es Faktoren, die den Fortbestand der klag-Bühne nachhaltig sichern?

Dietrich: Natürlich hängt der Fortbestand einer Bühne immer von der Akzeptanz und der Treue der Zuschauer ab. Somit ist einer der wichtigsten Faktoren unsere Programmgestaltung. Aufgrund der großen Erfahrung, auf die wir gemein-



Heidrun Haendle.



Jens Dietrich.

Fotos: pr

sam mit dem Kulturamt Gaggenau zurückgreifen können, ist es uns bisher gelungen, ein abwechslungsreiches und für viele Menschen der Region ansprechendes Programm zu gestalten. Ein weiterer großer Faktor ist natürlich die andauernde Bereitschaft der Stadt Gaggenau, unsere kulturelle Arbeit finanziell zu unterstützen.

BT: Frau Haendle, haben Sie immer an eine „Rettung“ des klag geglaubt?

Heidrun Haendle: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Trotz vieler Sympathiebekundungen von klag-Besuchern war eine professionelle Fortsetzung jedoch zunächst nicht in Sicht. Aber um den Erhalt der Bühne, wenn auch mit einer neuen Organisationsstruktur, hätte ich gekämpft.

BT: Wann und wie haben Sie erfahren, dass es weitergeht? Wie fühlt man sich da?

Haendle: Es war ein Aufeinanderzugehen, Ausloten, Be-

schnuppern. Mit dem Ergebnis, dass wir uns heute als befreundete Veranstaltungspartner sehen und miteinander wetteifern um die Gunst des Publikums. Der Gemeinderatsbeschluss, die neue Konstellation mit dem Rantastic als Betreiber weiterhin finanziell zu unterstützen, ist die Grundlage für eine langfristige Partnerschaft.

BT: Die Kooperation zwischen privatem Betreiber und Kulturamt einschließlich der städtischen Unterstützung klappt sichtlich hervorragend. Gibt es Pläne für die Zukunft?

Haendle: Der gemeinsame Besuch der Freiburger Kulturbörse wird es uns leicht machen, neue Ideen zu entwickeln und Pläne zu schmieden. Warum nicht mal eine KulTour de Murg mit Veranstaltungen von Forbach bis Gaggenau an einem Tag? Es gibt viele neue Spielorte mit Atmosphäre auf der Strecke. Alle erreichbar mit S-Bahn und Fahrrad. Das klag darf da natürlich nicht fehlen!